

Die Sünden von Feuer und Wasser

Axel, Demyx und die sieben Todsünden

Von Khaosprinz

Kapitel 4: Hochmut

Titel: Das Äußere

Pairing: Axel/Demyx

Thema: Hochmut

Rating: PG-13 wegen Ausdruck

Demyx sah sich kurz im Spiegel neben dem Bett an, gerade lang genug um sicher zu gehen, dass er nichts im Gesicht hatte und dass er halbwegs anständig aussah. Er musste sich vor nichts fürchten; jeder dachte bereits, dass er albern aussah und sich auch so benahm. Wen also kümmerte es, wie viel Mühe er in seine Erscheinung steckte?

Der Wassermagier warf einen kurzen Blick auf seine Uhr, leicht seufzend. Es sah so aus, als würden sie abermals zu spät kommen, er und Axel. Axel war immer noch im Badezimmer, wo praktisch die ganze Oberfläche aus Spiegeln bestand. Demyx verstand nicht, warum sein Äußeres so wichtig für ihn war. Axel war auf gar keinen Fall unattraktiv, und keiner bezweifelte sein gutes Aussehen, woher also seine Besessenheit, stets so gut wie möglich auszusehen?

Es machte den Braunhaarigen verrückt. Axel war sehr, sehr eitel. Er würde sich selbst stundenlang im Spiegel anschauen und sich am Ende verschönern, mustern, verbessern. Sein Ego war riesig, auch wenn er Komplimente abschob, als wären sie nicht wahr.

„Axel, ich geb dir noch fünf Minuten, und dann *müssen* wir gehen!“

Der Nokturn erhielt keine Antwort, also ging Demyx stattdessen in das Bad um sicher zu gehen, dass seine Nachricht angekommen war. Er fand Axel vollkommen nackt seitlich zum Spiegel stehend. Der Loser war noch nicht mal angezogen! Demyx 'chrmt'e, fing die Aufmerksamkeit des Rothaarigen kurz, bekam einen kurzen und fast wütenden Blick von der Seite.

„Demmy, denkst du nicht auch, dass ich durch meine Liebe etwas Gewicht zugelegt habe?“ Er sah hoch, starrte erwartungsvoll auf das Bild des Wassermagiers, auf eine Antwort wartend. Demyx stöhnte innerlich und seufzte. Es war egal, welche Antwort

er dem Feuermagier geben würde, er würde es in einer schlechten Art aufnehmen, obwohl die Wirbelsäule des Rothaarigen aus seinem Rücken hervortrat, seine Hüftknochen hervorstanden und nicht einmal wenn es um sein Leben gehen würde auch nur eine Unze Fett an ihm finden würde.

„Axel, rei dich zusammen! Du wirst nicht dicker. Du siehst perfekt für mich aus, und ich würde nichts ändern.“ Axel biss auf seine Lippe, grbelnd. „Du hast diese Zeilen schon oft benutzt, Demmy aber ich erkenne es trotzdem an.“

Demyx versagte einfach, ein kleiner Schrei verließ seine zusammengekniffenen Lippen. „Was zur Hlle ist dein Problem? Da ist nichts falsches an dir, also hr auf mit solchen Sachen anzukommen! Du bist verdammt noch mal perfekt, okay? Jetzt werd damit fertig, oder ich geh ohne dich!“

Axel warf ihm einen wütenden Blick zu. „Nur weil du dich die ganze Zeit gehen lässt, heißt das nicht, dass ich das auch will! Eigentlich bin ich stolz auf mein Aussehen!“

Demyx winselte, aber innerlich kochte er. „Warum gehst du denn dann nicht los und suchst dir wen, der nicht die ganze Zeit wie Dreck aussieht?“ und er knallte die Badezimmertr zu, mit dem Vorhaben zu gehen. Doch stattdessen lag er zerknittert neben dem Bett, Tränen strömten sein Gesicht herab.

Axel hatte den unteren Knopf halb geschlossen, Unterwäsche, und hüpfte aus dem Badezimmer, versuchte, sich Socken anzuziehen. Er fiel neben Demyx auf die Knie und wischte ein paar der Tränen weg.

„Baby, es tut mir so Leid, du bist wunderschön.“

Demyx sah zu ihm, ein trauriger und verzweifelter Ausdruck in seinen Augen.

„Das bist du. Im äußeren.“